

# Vertrauen und Verantwortung

## Grundlagen einer Gesellschaftsanalyse

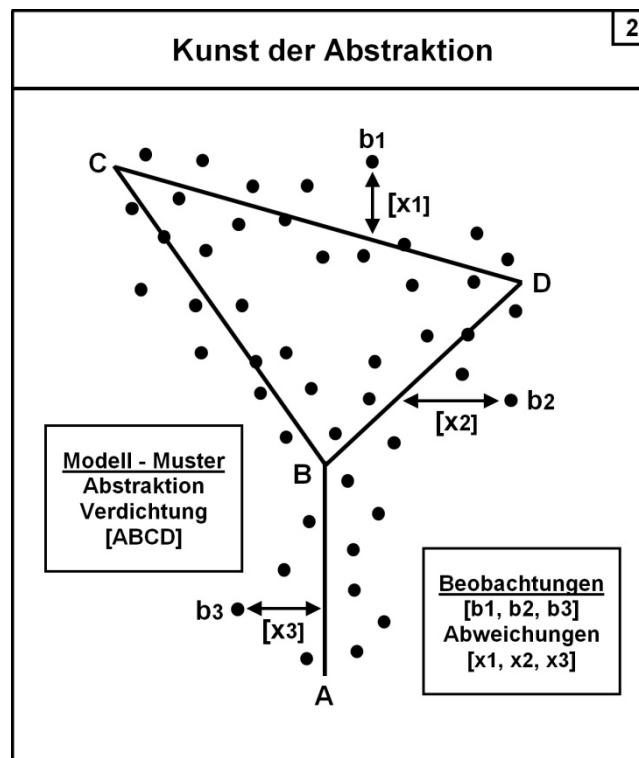
### Teil I: Gemeinwohl

Christoph Noebel

## 1.1 Methodische Ansätze der Dialogführung

### 1.1.3 Komplexität und die Kunst der Abstraktion

In unserer Auseinandersetzung mit wichtigen Aspekten des Dialogs, der Argumentation und der Kritik, ist im negativen Sinn auf die Praxis der *Vereinfachung* hingewiesen worden. Besonders im Bereich der Kritik ist es problematisch, eine selektive Beweisführung anzuwenden, da dies zu verzerrten oder gar fehlerhaften Aussagen und Urteilen führen kann. Im Folgenden möchten wir das gegenteilige Argument präsentieren und die Frage aufwerfen, unter welchen Umständen eine Vereinfachung in Form der *Abstraktion* einen *konstruktiven* und positiven Beitrag zu gesellschaftlichen Debatten leisten kann. Während die *asymmetrische* Argumentation auf einem opportunistisch einseitigen Gebrauch bestehender Sachverhalte beruht, versucht die Abstraktion, sämtliche erkennbaren Fakten aufzugreifen, sie auf ihren wesentlichen Gehalt hin zu ordnen und reduzieren, um dadurch ein besseres Gesamtverständnis des jeweiligen Untersuchungsbereichs zu gewinnen. Aus diesem Prozess der *Reduktion* und *Verdichtung*, der in der Wissenschaft auch als Methode der *Induktion* bezeichnet wird, lassen sich *Muster* herauschälen, die einen eigenen Wissenswert besitzen und zum allgemeinen Verständnis beitragen. Da seit der Moderne die Abstraktion in der bildenden Kunst eine zentrale Rolle spielt, lässt sie sich mühelos im Diagramm 2 bildhaft darstellen.



Angenommen die Punkte b1, b2, b3 in der Grafik stellen Beobachtungen, Verhältnisse, Sachverhalte oder Wahrnehmungen aus realen Gegebenheiten dar. Individuell können ihnen Bedeutungen zugeordnet werden, in ihrer Gesamtheit bilden sie jedoch den Ein-

druck eines chaotischen Durcheinanders. Sollte ein Interesse darin bestehen, aus dem komplexen Wirrwarr eine *Orientierungshilfe* herzustellen, bedarf es des Prozesses der Verdichtung und Verallgemeinerung in Form der Abstraktion. Demzufolge bietet die Figur ABCD ein Beispiel, wie die einzelnen Beobachtungen sich zu einem Muster abstrahieren lassen. Die Methode, das Wesentliche und Allgemeine eines komplexen Sachverhalts zu suchen, wird sowohl in den Künsten als auch den Wissenschaften angewandt. Letztere sprechen diesbezüglich selten von Mustern, sondern von *Modellen* oder *Theorien*.

Da sich unsere Studie mit sozialwissenschaftlichen Fragen beschäftigt, ist es sinnvoll, die Komplexität menschlicher Verhaltensweisen mittels der Abstraktion einzugrenzen. Da Personen unterschiedlich sozialisiert sind und daher verschiedene Verhaltensformen in spezifischen Kontexten aufweisen, lassen sich diese illustrativ als eine Ansammlung an Punkten beschreiben. Folglich stellt das abgebildete Modell ABCD den *Versuch* dar, ein Muster aus den Beobachtungen menschlicher Handlungsweisen herauszukristallisieren und erkennbar zu machen. Die Abstraktion in der Forschung stellt somit stets eine Vereinfachung dar, die einen positiven Beitrag zur Erweiterung des allgemeinen Wissenstands leistet, gleichzeitig aber auch konzeptionelle Gefahren birgt.

Modelle, die sich der Abstraktion bedienen, weisen zwangsläufig Abweichungen zu den beobachtbaren Sachverhalten auf, die in unserer Grafik durch die Distanzen  $x_1$ ,  $x_2$  und  $x_3$  gekennzeichnet sind. Obwohl Abweichungen als Fehler bezeichnet werden können, stellen sie nur dann ein Wahrnehmungsproblem dar, wenn das Konzept der Abstraktion missverstanden wird und Kritiker von dem Modell eine Übereinstimmung mit den einzelnen Beobachtungen erwarten. Man kann hier durchaus von zwei *Realitäten* sprechen. So beruht eine auf den einzelnen Beobachtungen und Anekdoten, während die andere einen Überblick verschafft und verallgemeinerte Aussagen zulässt. Beide haben ihre Berechtigung. Es muss jedoch betont werden, dass sich eine zu geringe Anzahl an Beobachtungen nicht eignet, um daraus allgemeine Schlussfolgerungen zu ziehen, denn derartige Argumente riskieren als asymmetrisch und unvollkommen bezeichnet zu werden. Allgemeine Modelle benötigen daher so viele Beobachtungen wie möglich, um damit robuste Aussagen machen zu können.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Reduktion durch Abstrahierung stets mit *Ungewissheiten* behaftet ist, denn sie ermöglicht Aussagen und Behauptungen, die von realen Beobachtungen abweichen. Die Annäherung an allgemeine Verhaltensmuster sollte also mit Vorsicht behandelt werden, da sie keiner absoluten Wahrheit entspricht. Die Methode der Abstraktion ist mit einem gesunden Maß an Distanz und *Bescheidenheit* zu handhaben. Anstatt von einem aktiven Streben nach neuen Wissenständen sprechen seriöse Wissenschaftler daher gelegentlich von einer kontinuierlichen Minimierung begangener Irrtümer und Fehler.

Nachdem die Konzepte der Abstraktion, Muster und Modelle in knapper Weise als Orientierungshilfe vorgestellt und verdeutlicht wurden, stellt sich die Frage, warum diese Verfahrensweise mit Formen der Dialogführung verbunden ist. Da wir uns zuvor primär mit den Techniken der Argumentation und Kritik beschäftigten, haben wir es nun mit dem Aspekt der inhaltlichen Aussagekraft zu tun. Wenn sich der Teilnehmer einer Diskussion auf Fakten bezieht, ist nicht automatisch gewährleistet, dass diese repräsentativ sind. Beim Heranziehen einzelner Beobachtungen kann es sich um eine subjektive Auswahl und Ausnahmen handeln, sodass sich daraus nur schwerlich konkrete Folgen, Urteile und Bewertungen ableiten lassen. Folglich ist es legitim, in öffentlichen Debatten einzelne Anekdoten, Sonderfälle und Beobachtungen heranzuziehen, sie als alleinige Form der Argumentation anzuwenden kann jedoch zu verzerrten und fehlerhaften Einschätzungen führen. Trotz intrinsischer Unsicherheiten bieten empirisch belegte Model-

le in der Regel mehr Aussagekraft. Obwohl der Gebrauch von Theorien einen wichtigen Bestandteil des öffentlichen Diskurses darstellen muss, liegt folglich ein Wesensmerkmal des vernünftigen Dialogs darin, wie mit deren Abstraktion und Tücken umgegangen wird.

Abstrakte Erklärungsmuster sind keineswegs frei von Fehlleistungen, entweder weil wissenschaftlich schludrig gearbeitet wird oder die Sachverhalte sich über einen Zeitraum hinweg so verändern, dass die entsprechenden Modelle immer wieder korrigiert oder gar verworfen werden müssen. Da die Korrektheit wissenschaftlicher Modelle nicht ausnahmslos angenommen werden kann und diese daher stets überprüft werden müssen, neigen Kritiker oft dazu, sie pauschal als sinnlos abzulehnen. Dabei wird meist ein wichtiger Aspekt vernachlässigt: Erklärungskonzepte stellen durch die Abstraktion nur ein gedankliches Gerüst dar, das es grundsätzlich zu hinterfragen, kritisieren und korrigieren gilt. Würden also keine Modelle entwickelt, gäbe es auch keine Grundlage für konstruktive Auseinandersetzungen, geschweige denn Möglichkeiten der Kritik. Eine seriöse Kritik an abstrakten Modellen findet folglich nur dann statt, wenn entweder existierende Mängel begründet werden und Korrekturen oder alternative Vorschläge vorliegen. Formen dogmatischer Kritik, die gewisse Theorien oder die Idee der Abstraktion grundsätzlich ablehnen, verschließen sich öffentlichen und demokratischen Debatten über wichtige Bereiche des gesellschaftlichen Lebens.

Abgesehen von der Anwendung theoretischer Modelle in den Wissenschaften bietet das Konzept der Abstraktion einen Lösungsansatz für das allgemeine Problem, soziale Verhältnisse und Zusammenhänge besser verstehen zu können. Eine Welt, die durch Fortschritt und Globalisierung ständig komplexer und unübersichtlicher wird, schürt in breiten Teilen der Bevölkerung unweigerlich Unsicherheit, Orientierungslosigkeit, Ratlosigkeit und Ohnmacht. Zur Lösung dieses modernen Phänomens lassen sich zwei wichtige Ansätze nennen: Es bedarf erstens eines vernünftigeren Umgangs mit dem menschlichen Dilemma des *Nichtwissens* und der Ungewissheit. Zur Bewältigung dieses Umstands sollte die allgemeine Bildung eine zentrale Rolle spielen.

Zweitens bedarf es einer klaren Form der Kommunikation, die es vermag, die Komplexität der modernen Welt auf ihre wesentlichen Grundlagen hin zu reduzieren und zu vermitteln. Hier ist die Kunst der Abstraktion gefordert, ohne der Versuchung zu verfallen, dogmatische und verzerrte Positionen zu vertreten. Bildhaft lässt sich das Dilemma der Komplexität mit dem Spruch beschreiben, den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen zu können. Konzentrieren wir uns nur auf die Bäume, verlieren wir die Orientierung. Eine vernünftige Kommunikation seitens der Wissenschaften, Politik, Publizistik und Medien könnte folglich so aussehen, dass anstatt sich nur den einzelnen Bäumen zu widmen, die Aufmerksamkeit auch auf das Ökosystem des Waldes gelenkt wird. Diese Forderung entspricht der Darstellung im Diagramm 2, wenn wir die Punkte b1, b2, b3 als Bäume und den Wald als Muster oder Modell ABCD interpretieren. Den Wald als Gesamtheit vieler Bäume zu beschreiben, ohne auf die Merkmale der einzelnen Bäume einzugehen, erfordert die Kunst der Abstraktion.

Bis jetzt haben wir uns mit der Art und Weise beschäftigt, wie Erklärungsversuche komplexer Sachverhalte zu entwickeln sind. In den meisten Fällen müssen konkrete Problemlösungen gefunden werden, die dann in Entscheidungen münden können. Die Technik der Abstraktion dient daher nicht nur dazu, des Verständnisses wegen komplizierte Sachlagen auf ihre Grundlagen hin zu reduzieren, sondern diese Erkenntnisse auch zu nutzen, um unterschiedliche Lösungsansätze für Probleme zu entwickeln. Daher besteht der zweite Schritt eines Entscheidungsprozesses darin, aus den ausgearbeiteten Optionen die bestmögliche auszuwählen. In dieser Phase tritt oft das Dilemma auf, dass Lösungsansätze widersprüchlichen Zielsetzungen entsprechen und daher Konflikte auf-

treten. Diese müssen nun einzeln bewertet und eingeordnet werden, damit letztlich eine Entscheidung zugunsten einer Lösung oder eines Kompromisses getroffen wird.

Aus dieser knappen Aufzeichnung wird deutlich, dass im Falle komplexer Sachverhalte der Prozess einer Entscheidungsfindung aus vier wesentlichen Teilen besteht: die Aneignung des *Wissens* über die relevanten Aspekte der Problemlage, wobei die Technik der Abstraktion zur Geltung kommen kann. Darauf folgen die Entwicklung diverser *Lösungsansätze*, die *Bewertung und Einordnung* dieser Lösungsoptionen sowie der schwierige Prozess einer Auswahl, der letztlich in einer *Entscheidung* mündet.

Die Bewältigung des Problems der Komplexität, die Methode der Abstraktion und die Thematik rationaler Entscheidungsprozesse bilden den analytischen Rahmen unserer Studie. Darin werden wir uns weitgehend abstrakten Konzepten widmen, um gedanklich Ordnung zu schaffen und für eine Orientierungshilfe zu sorgen. Folglich werden wir eine Reihe wichtiger Begriffe analysieren, um qualitative Untersuchungen der freien Marktwirtschaft, des Staatswesens und der Zivilgesellschaft in verständlicher und strukturierter Weise vornehmen zu können. Es ist ein Anliegen dieses Werkes, die Systeme des Marktes und Staates in übertragenem Sinn als ineinandergreifende Wälder zu behandeln, um ihre Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Verknüpfungen zu erkunden. Dies erlaubt nicht nur, die speziellen Eigenschaften beider Systeme aufzuzeichnen, sondern auch den Fokus auf ihre gegenseitigen Abhängigkeiten und Wechselbeziehungen zu richten. Es soll abstrahiert und viel Gestrüpp beider Systeme weggelassen werden, sodass zentrale Zusammenhänge unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens deutlich zu erkennen sind. Erst wenn man symbolisch den gesamten Wald und dessen Merkmale erkennt, erlaubt uns diese Perspektive, die Ursachen vieler Gesellschaftsprobleme zu verstehen, um dann gegebenenfalls Lösungsschritte einzuleiten. Es reicht erfahrungsgemäß nicht aus, ein Waldsterben aufzuhalten, indem man versucht, ein paar Bäume zu retten. Hier müssen meist umfangreichere Lösungsansätze her, die sich auf den gesamten Wald beziehen. Der Teufel mag im Detail stecken und dennoch darf in den Lösungsansätzen weitreichender Probleme grundsätzlich nicht der Blick auf das Ganze verloren gehen. Ohne Gesamtkonzept sind detaillierte Problemlösungen oft wirkungslos und können neue Probleme herbeiführen. Die folgende Studie orientiert sich an dieser breit angelegten Perspektive und möchte dazu beitragen, einen systematischen und geordneten Überblick über die modernen Markt- und Staatssysteme sowie die Rolle der Zivilgesellschaft zu verschaffen.